

Bericht vom 16. 04. 2011 über die Kletterübung im Ith bei Holzen

von Heinz-Jürgen Keppler

Für den 16. April 2011 hatten die Höhlenfreunde Hannover e.V. ihre Mitglieder (Gäste wären natürlich ebenfalls willkommen gewesen) zu einer Kletterübung im Ith eingeladen. Treffpunkt um 11 Uhr war der Parkplatz am Ende des Hüttenweges in Holzen, der nur knapp 100m von der auserwählten Kletterwand (an dieser sind mehrere Kletterrouten komplett mit ringversehenen Edelstahlübeln schon eingerichtet) entfernt liegt. Trotz (oder vielleicht auch: wegen?) des schönen Wetters nahmen leider nur Heinz-Jürgen Keppler, Elke und Werner Liebenberg, Wolfgang Reichel und Jürgen Tuschinsky diese Gelegenheit wahr.



Abb. 1: alle Teilnehmer bei der Kletterwand



Abb. 2: der Blick von unten hinauf

Nicht das freie Klettern am Fels war Ziel der Übung, sondern die Anwendung der Einseiltechnik (neudeutsch auch Single-Rope-Technik genannt), wie sie in Höhlen mit entsprechenden Schächten in der Regel zum Einsatz kommt. Den Teilnehmern wurde die Möglichkeit geboten, den Umgang mit den von ihnen benutzten Steighilfen zu üben und entsprechend mehr Routine in der Anwendung und Handhabung zu erlangen. Da sämtliche Teilnehmer schon größere Erfahrung mit der Einseiltechnik besaßen, benötigten sie keinerlei zusätzliche Anleitung, wie sie für Anfänger und Ungeübte unumgänglich wäre.

Das Hauptaugenmerk dieses Trainingstages lag weniger beim Auf- und Absteigen am freien Seil, als vielmehr im Umhängen an Umstiegstellen, welche bei Schachtbefahrungen letztendlich die



Abb. 3: beim Üben an der Wand



Abb. 4: Seilführung an der Wand

größten Anforderungen an den Höhlenforscher stellen und eine sichere Handhabung seiner Steig- und Abseilgeräte verlangen. Aus diesem Grund ist es gerade in diesem Bereich sehr wichtig (natürlich auch schon im Interesse der eigenen Sicherheit), eine besonders hohe Routine zu entwickeln, damit im "Ernstfall" jeder Handgriff sitzt, ohne zuvor groß überlegen zu müssen. Zu diesem Zweck wurden zwei Speleoseile am Topp der Kletterwand befestigt und mit jeweils einer Umstiegstelle versehen. Das eine (rechte) Seil bekam eine "einfache" Umstiegstelle ungefähr in Fallrichtung des Seiles, während beim anderen (linken) eine stark versetzte und damit deutlich schwierigere Umstiegstelle eingerichtet wurde. Eine dritte Umstiegstelle war ganz oben der Wechsel von einem zum anderen Seil.

Nachdem die meisten Teilnehmer mehrfach die Umstiegstellen in verschiedene Richtungen durchgeprobt hatten, wurde am Nachmittag die Kletterübung schließlich beendet und die Seile wieder ausgebaut.

Heinz-Jürgen Keppler